

Evangelisch-lutherisches
Gemeindefestlich-Christenherz auf Holtenauer
Gemeindebuch

für den

Kirchenkreis Elze

NIEDERSÄCHSISCHE WAGGONFABRIK

JOSEPH GRAAFF GMBH

ELZE (HANN.)

Fernsprecher Elze Nr. 541 · 542 · 543 · 544 · 545

Liefert und repariert

- **EISENBahnWAGEN**
für Personen- und Güterverkehr
- **SCHIENENFAHRZEUGE**
aller Art
- **OMNIBUSSE**



NIEDERSÄCHSISCHER FAHRZEUGBAU

DIPL.-ING. GRAAFF KG.

ELZE (HANN.)

Fernsprecher Elze Nr. 541 · 542 · 543 · 544 · 545

Liefert

- **FEUERLÖSCHFAHRZEUGE**
- **LASTKRAFTWAGEN-ANHÄNGER**
- **AUFBAUTEN UND ACKERWAGEN**



GRAAFF-ELZE

Evangelisch-lutherisches

GEMEINDEBUCH

für den Kirchenkreis

ELZE (HANN.)

JEDERMANN-VERLAG LUDWIG SCHMIDT GMBH. OSNABRÜCK 1958

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Superintendenten	Seite 5
Karte des Kirchenkreises	Seite 6
Ordnung des kirchlichen Lebens	Seite 7
Geschichtliches aus den Gemeinden und Kirchllicher Wegweiser	
Elze	Seite 11
Mehle	Seite 13
Gronau	Seite 15
Banteln	Seite 18
Barfelde	Seite 19
Betheln	Seite 22
Brüggen	Seite 24
Burgstemmen und Heyersum—Mahlerten	Seite 26
Eberholzen	Seite 30
Eime	Seite 32
Sehlde	Seite 35
Nienstedt	Seite 36
Nordstemmen	Seite 38
Rheden	Seite 40

Zum Geleit!

Nichts ist heute wichtiger, als eine echte Gemeinschaft, in der einer den anderen kennt und zu ihm steht. Man könnte zwar meinen, daß ein Kirchenkreis nur ein kirchlicher Verwaltungsbezirk sei. Das ist er auch; aber er sollte mehr sein. Immer wieder wurden Männer, Frauen und Jugend des Kirchenkreises Elze zu großen, gemeinsamen Veranstaltungen zusammengerufen, damit die einzelnen Gemeindeglieder und die Gemeinden nicht in der Isolierung bleiben, sondern einander kennen und stützen. Es gibt so manchen kleinen Kreis in der Gemeinde, der sich einsam vorkommt und meint, alle kirchliche Arbeit sehe so fruchtlos aus. Aber aus den vielen einzelnen Kreisen der verschiedenen Gemeinden wird eine große Gemeinschaft. Sie sollten umeinander wissen.

Darum soll dieses Gemeindebuch ein freundlicher Gruß und zugleich ein Wegweiser sein für alle evangelischen Gemeindeglieder des Kirchenkreises Elze. Es will in kurzen Zügen darüber unterrichten, wie die kirchengeschichtliche Entwicklung in den einzelnen Gemeinden war, und einen Überblick darüber schaffen, was ein Gemeindeglied von seiner Kirchengemeinde wissen muß, und welche Einrichtungen und Veranstaltungen jedem Gemeindeglied offen stehen.

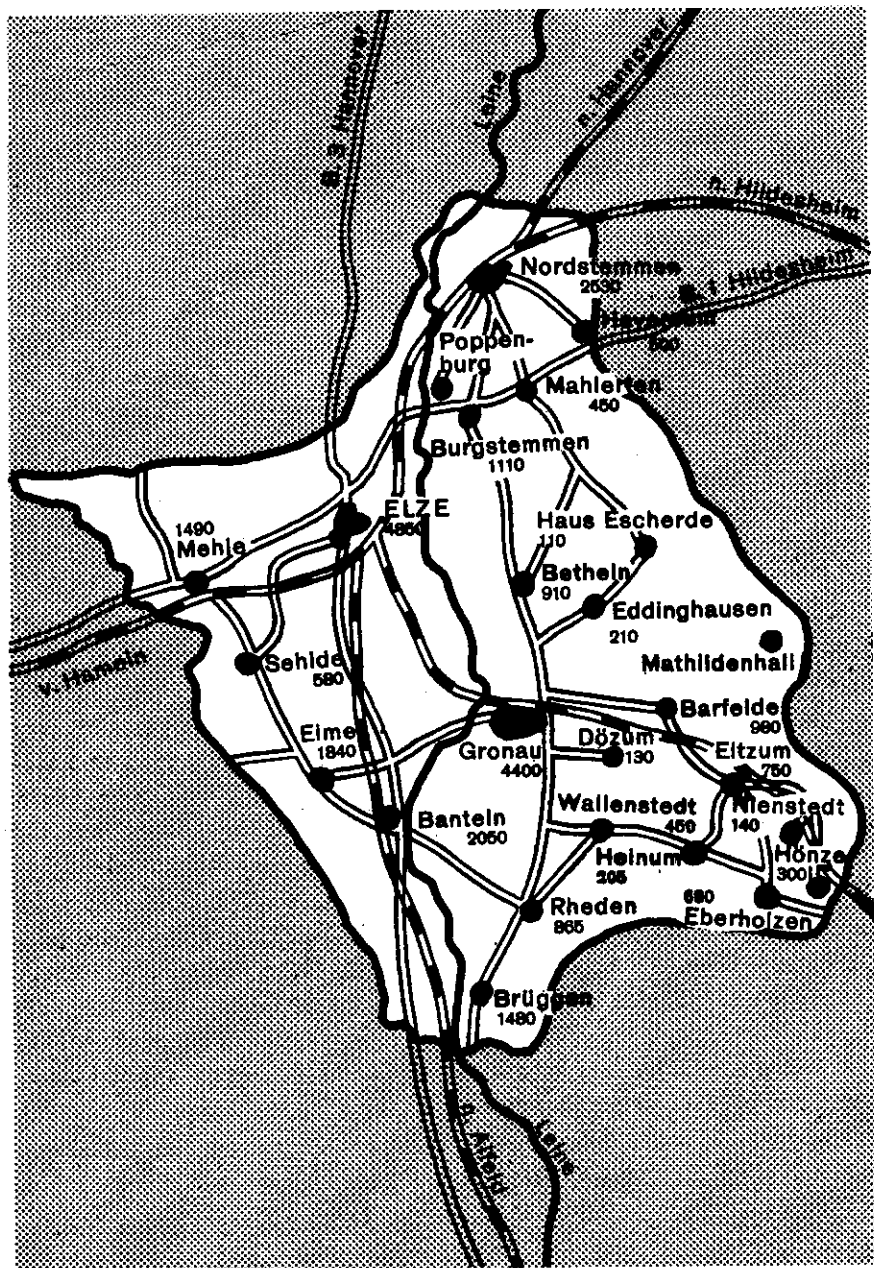
Die in der Mitte des Buches zusammengestellten Bilder von unseren Kirchen sollen Zeugen christlichen Glaubens aus Vergangenheit und Gegenwart sein. In ihnen wird Sonntag für Sonntag für Dich, lieber Leser, das alte und doch immer neue Wort Gottes für Deinen Sonntag und für Deinen Alltag verkündigt. Möge auch das Dir Wegweiser bleiben!

Den Schluß des Büchleins bilden viele Anzeigen von Inhabern von Firmen und Geschäften, die so als Mitglieder unserer Gemeinden freundlichst mitgeholfen haben, das Gemeindebuch zu finanzieren. Ihnen allen, die durch Anzeigen und Spenden den Druck mit ermöglicht haben, sowie den Verfassern der Artikel, den Pastoren und den anderen Mithelfern, besonders aber den Pastoren Dunbar und Hillebrecht für Zusammenstellung und Überarbeitung sei herzlich Dank gesagt.

Möchte dieses Büchlein einen bescheidenen Dienst an den Gemeinden tun und allen, die es lesen, ein klein wenig Freude bereiten.

Elze, Pfingsten 1958.

gez. *W. Albers*, Superintendent.



Die Zahlen bezeichnen die Seelenzahl des Ortes

in Verbindung. Am Sonntag nach der Beerdigung wird im Gottesdienst des Todesfalles gedacht und Fürbitte für die Angehörigen gehalten. Die Angehörigen nehmen an diesem Gottesdienst teil. Wer aus der Kirche ausgetreten ist, kann nicht kirchlich beerdigt werden. In solchen Fällen findet auch kein Geläut statt.

Mitarbeit der Gemeindeglieder

Mit dem Neuen Testament bekennt die lutherische Kirche, daß alle ihre Glieder Priester sind. Sie sind alle, je nach ihren Kräften und Gaben, zur Mitwirkung in der Gemeinde berufen und verpflichtet. Alle Gemeinden brauchen immer Helfer im Kindergottesdienst und in der Jugendarbeit, in der Frauenarbeit und Männerarbeit, in der Betreuung der Alten und Kranken und in der Besuchsarbeit. So können sich auch Kirchenvorsteher heranbilden für ihr wichtiges Amt in der Gemeinde. Es bleibt stets in Geltung, was Christus sagt: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Kirchliches Wahlrecht hat jedes Gemeindeglied, wenn es 21 Jahre alt geworden ist. Ehe es das Wahlrecht ausüben oder gewählt werden kann, muß es sich in die Wählerliste persönlich eintragen. Das gilt bei der Wahl von Pastoren ebenso wie bei der Wahl von Kirchenvorstehern. Die Einzelheiten werden in jedem Falle der Gemeinde durch Abkündigung im Gottesdienst bekanntgegeben.

Elze

Im Jahre 772 begann Karl der Große seine siegreichen Sachsenkriege. Unter dem Schutze seines Heeres brachten Missionare das Christentum ins Land und so auch in die sächsische Siedlung Elithi, das heutige Elze. Die älteste schriftliche Überlieferung der Gründung des Bistums Hildesheim berichtet, daß die Franken die günstige Ortslage von Elze durch Errichtung eines Königshofes genutzt haben. Karl der Große habe hier geweiht und im Jahre 796 (??) den Grundstein zu einer dem Petrus geweihten Kirche gelegt. So sei die Kirche in Elze für die umliegende Gegend der weitere Ausgangspunkt des Christentums geworden, also eine Vorstufe zu dem im Jahre 815 von Ludwig dem Frommen in Hildesheim errichteten Bistum. Neben der heute noch sehr wichtigen Ortslage sprechen auch andere Tatsachen für die Treue der Überlieferung. Die dem Petrus geweihten Kirchen weisen im allgemeinen auf ein hohes Alter hin. 1239 begegnet St. Peter noch als einziger Elzer Schutzheiliger, und erst 1513 ist auch St. Paul nachzuweisen. Die Kirche nennt sich seitdem Peter- und Paul-Kirche. Jedenfalls ist Elze eine der ältesten Kirchengemeinden des ganzen Bistums. Schon vor 1068 wird sie urkundlich zuerst genannt. 1210 begegnet zum ersten Male der Name eines Pfarrers von Elze: Hermannus. Anfangs als einzige Kirche im Südwesten der Diözese Hildesheim mit Pfarrechten ausgestattet, erscheint sie im Hochmittelalter, urkundlich im Jahre 1239, schon als Sitz eines Archidiakons. Das Archidiakonat hat aber mindestens schon im Jahre 1000 bestanden. Der Bezirk des Archidiakons umfaßte um 1200 etwa die Ortschaften Elze, Levinge, Burgstemmen, Nordstemmen, Wülfigen, Sorsum, Wittenburg, Boitzum, Oesede, Mehle, Sehlde, Esbeck, Eime, Feldbergen sowie später, seit Ende des Mittelalters, auch noch Oldendorf, Hemmendorf, Salzhemmendorf, Spiegelberg, Lauenstein, Benstorf und Coppenbrügge. Der Archidiakon ist bis zum Jahre 1803 Patron der Elzer Kirche gewesen. Am 16. April, dem Montag nach Jubilate 1543, führte Anton Corvin im Auftrage der Herzogin Elisabeth zu Braunschweig und Lüneburg in Elze die Reformation ein. Der Pfarrer Henning Köhler trat mit der gesamten Gemeinde zur Lehre Luthers über. Zum Pfarrbezirk, der jetzt von zwei Geistlichen versorgt wurde, dem Oberpfarrer und dem Diakon (Unterpfarrer), gehörten fortan nur noch Elze und Mehle. Mit der 1. Pfarrstelle ist seit 1829 die Superintendentur verbunden. Der 2. Geistliche versieht seit der Reformation auch den pfarramtlichen Dienst in Mehle. Seit 1957 ist ein 3. Pastor mit der Versehung der Kirchengemeinde Mehle, und zwar mit dem Sitz in Mehle, beauftragt.

In den folgenden Jahrhunderten wüteten in Elze zahlreiche Brände. Nach dem Brand von 1692 gelobten die Elzer einen Brandbußtag. Er wurde bis 1824 jährlich am Aschermittwoch und dann bis 1885 am 18. November gefeiert. Im Stadtbrand von 1743 wurde die Kirche mit der angeblich aus Karls des Großen Zeiten überlieferten Seitenkapelle, die hinter dem jetzigen Chorraum gelegen hat, völlig zerstört. Der 1750

...das
neue
Bohnen

Diabona
Frühbeutel

...erkennen Sie an der Spitze!

vollendete Neubau der Kirche brannte wieder 1824 aus und wurde dann im Jahre 1827 so hergestellt, wie wir ihn noch heute sehen. Die Zeugen alter ehrwürdiger Kirchenkunst wurden 1743 und 1824 ein Raub der Flammen. Vor allem gingen der schöne Taufkessel von 1568, die wertvollen Glocken und alle Grabplatten verloren. Die dem Geschlecht der Bock von Wülfigen gegen reiche Landschenkungen im Jahre 1590 eingeräumte Gruft wurde nach dem Kirchenbrand von 1824 zugemauert und blieb seitdem ungenutzt. Im 19. Jahrhundert wirkten an der Peter- und Paul-Kirche zu Elze zwei Persönlichkeiten, die sich in ihrer Art beide sehr um die Stadt Elze verdient gemacht haben. Die eine ist der Oberpfarrer Karl Friedrich August Wilhelm Busse, der als erster Geschichtsschreiber in Elze hervorgetreten ist. Er hat den Aufsatz „Zur Geschichte der Stadt Elze“ im Hannoverschen Magazin von 1818 und das Buch „Denkwürdiges der evangelischen Kirchengemeinden, vor allem ihrer Geistlichkeit, im Amt Poppenburg“ verfaßt. Die andere Persönlichkeit ist Christian Ernst Friedrich Bauer, der sich nach dem Stadtbrand von 1824, damals Pastor von Wülfighausen, so uneigennützig der überwiegend obdachlos und arm gewordenen Menschen angenommen hat, daß die Bürgerschaft ihn als Oberpfarrer wünschte und auch erhielt. Er wurde 1833 Generalsuperintendent von Hildesheim und Konsistorialrat mit Sitz in Elze.

Für die kirchliche Arbeit stehen in Elze neben der Kirche das 1. und das 2. Pfarrhaus zur Verfügung. Vor einigen Jahren wurde das 1. Pfarrhaus, die Superintendentur, verkauft und dicht bei der Kirche, im Garten der bisherigen Superintendenturpfarre, ein neues Gebäude errichtet (1954/55). Für die Verwaltung des Vermögens und der Finanzen der Gemeinden des Kirchenkreises entstand neuerdings ein Kreiskirchen-Rentamt mit dem Sitz in der Superintendentur. Für die soziale Arbeit im Kirchenkreis wurde eine Fürsorgerin bestellt, ebenfalls mit Sitz in der Superintendentur. Das Gemeindehaus dient mit seinen Räumen seit 1914 für die Arbeit innerhalb der Kirchengemeinde Elze, aber auch für Versammlungen und Tagungen des Kirchenkreises. Der Friedhof steht seit der Auseinandersetzung über das bisher gemeinsame Vermögen der Kirche und der Stadt im Eigentum der Stadt Elze. Dafür hat die Kirchengemeinde laut Vertrag die alleinige Verwaltung. Die seit etwa 50 Jahren bestehende Friedhofskapelle wird in diesem Jahre 1958 durch Umbau und Vergrößerung den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Kirchlicher Wegweiser: Elze

Pfarramt: 1. Pfarrstelle (Superintendentur): Superintendent Werner Albers. Fernspr. 338. 2. Pfarrstelle: Pastor Theodor Gründler. Fernspr. 330. **Kreiskirchenvorstand:** Superintendent Albers, Elze. Pastor Bölsing, Nordstemmen. Pastor Hosemann, Eime. Konrektor Piep, Gronau. Architekt Rindfleisch, Elze. Bauer Frohns, Eitzum. **Rentamt** des Kirchenkreises Elze: Rentmeister Marhenke. Dem Rentamt sind sämtliche Gemeinden des Kirchenkreises außer Gronau und Banteln angeschlossen. **Kirchenkreis-**

Fürsorgerin: Elfriede Freudrich. **Organist:** Lehrer Bolm. **Kirchendienst:** Frau Auguste Lehnhoff. **Friedhofspfleger** und **Totengräber:** Seilermeister W. Hennies. **Gottesdienst:** im Sommer 9.30 Uhr, im Winter 10 Uhr. **Kinder-gottesdienst** 10.30 bzw. 11 Uhr. **Kinderlehre:** nach Vereinbarung. **Taufen:** nach dem Kindergottesdienst. **Abendmahl:** Passionsgottesdienste, Advent-Abendgottesdienst, Gründonnerstag, Karfreitag, Bußtag. Sonst nach Bekanntgabe. **Passionsgottesdienst:** Donnerstag 19.30 Uhr. **Konfirmanden-unterricht:** Dienstag und Donnerstag. **Bibelstunde:** Montag 20 Uhr. **Frauenkreis:** Freitag 20 Uhr. **Männerkreis:** monatlich Mittwoch 20 Uhr. **Jugendkreise** für Jüngere und für Ältere: siehe „Aushang der Jugend“. **Posaunenchor:** Leiter: Karl Heinz Kruse. **Kirchenchor:** Leiter: Lehrer und Organist Bolm; Donnerstag.

Mehle

Die erste Nachricht von einer Pfarrei in Mehle (Middelen) haben wir aus dem Jahre 1239. Die Kirche erhielt später ihren Namen nach dem Heiligen Urbanus, der um das Jahr 230 als Bischof von Rom starb. Erst das Jahr 1569 bringt neue Kunde. Der alte Westturm wird neu gebaut. Damals waren Bartold Hescel und Jacob Frese Olderlüe (etwa den Kirchenvorstehern zu vergleichen). Im Dreißigjährigen Krieg, 1641, wird das Gotteshaus durch Truppen des Kaiserlichen Lagers vor Gronau zerstört. Erst 1650 konnte es wiederhergestellt werden. Von 1657 ab sind die Kirchenrechnungen vorhanden, von 1670 ab die Kirchenbücher. Im 18. Jahrhundert wird der kirchliche Raum für die wachsende Gemeinde zu klein. Daher wird die Kirche 1740 um zwei Fensterbreiten vergrößert. Aber schon nach drei Jahrzehnten ist sie wieder haufällig. 1771/72 droht die Gefahr des Einsturzes. Deshalb wird sie 1773 abgerissen und neu erbaut. Und so sehen wir sie heute noch. Wegen der Armut der Gemeinde blieb sie im Innern ohne Schmuck und Zierat. Was an wertvollem Gerät heute noch vorhanden ist, das stammt aus älterer Zeit. Es sind vier große Messingleuchter und die älteste Glocke aus dem 17. Jahrhundert sowie der aus Eichenholz geschnitzte Mittelteil einer Altartafel, der Maria mit dem stehenden Jesusknaben darstellt, aus dem 15. Jahrhundert. Das Kirchendach war mit Sollinger Sand-

steinplatten belegt. Es wurde 1953 mit Dachziegeln gedeckt. Eine kleine Orgel mit nur einem Manual ist 1829 aufgestellt. Sie ist noch heute im Gebrauch. Von Anfang an gehörte Mehle zum Kirchenbezirk Elze. Der zweite Pastor von Elze war zugleich Pastor der Gemeinde Mehle. Hier wurde nur jeden zweiten Sonntag Gottesdienst gehalten. Seit 1950, bedingt durch den Zugang an Ostvertriebenen, wurde möglichst jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Seit 1957 kann die Gemeinde Mehle wie jede andere ganz regelmäßig versorgt werden. Denn es ist ein dritter Geistlicher mit der Versehung der pfarramtlichen Arbeit in Mehle beauftragt. Er hat auch seinen Amtssitz in Mehle.

Kirchlicher Wegweiser: Mehle

Pfarramt: Pastor Johannes Lang, Bahnhofstraße 194. Fernspr. Elze 535.
Kirchenvorsteher: Landwirt und Kaufmann Friedrich Ehlers, Mosterei-
 besitzer Friedrich Wentz, Schmiedemeister August Fösten, Landwirt Martin
 Möschter. **Organist:** Lehrer Steinbrecher. **Kirchendiener:** Heinrich Frei-
 mann. **Gottesdienst:** jeden Sonntag 9.30 Uhr. **Kindergottesdienst:** jeden
 2. Sonntag 10.45 Uhr. **Kinderlehre:** jeden 2. Sonntag 10.45 Uhr im Wechsel
 mit dem Kindergottesdienst. **Abendmahl:** Passionsgottesdienste, Grün-
 donnerstag, Karfreitag, Bußtag. Sonst nach Bekanntgabe. **Passionsgottes-
 dienst:** Mittwoch 19 Uhr. **Jugendstunden** und **Frauenstunden** nach Be-
 kanntgabe.

Hier schenke Gott ein Hertz
 voll wahrer Brunst und Reu;
 sonst ist das Kirchengehn
 nichts als nur Heucheley.

Inscription von 1745 über einem Seitenportal der Elzer Kirche.

... das
 neue
 Bohren

Diabona beiwegen
 einfach
 Sprühbeutel

...erkennen Sie an der Spitze!

Gronau

Die Stadt Gronau wird im Jahre 1298 zum erstenmal urkundlich erwähnt. Sie ist eine Gründung des Hildesheimer Bischofs Siegfrieds II., auf dessen Geheiß sich die Bewohner der später eingegangenen Dörfer Bekum, Lehde und Empne im Schutze der auf dem Leinewerder errichteten bischöflichen Burg nach und nach ansiedelten. Offenbar hat man in der neuen Siedlung alsbald ein Gotteshaus errichtet; denn bereits 1309 wird die St. Matthäus geweihte Kirche erwähnt. Neben dieser neuerbauten Kirche hat noch lange Zeit die alte Kirche zu Empne gottesdienstlichen Zwecken gedient; erst 1544 wurde sie abgetragen. Aus ihr stammt ein heute dem Landesmuseum in Hannover gehörendes bronzenes Weihwassergefäß aus dem 12. Jahrhundert, dessen figürliche Darstellungen auf der Wandung wahrscheinlich als das Wasserwunder des Moses und als Marienkrönung zu deuten sind, ebenso ein romanischer Kelch und eine Kelchpatene aus dem 13. Jahrhundert. Die kleine Kirche des Dorfes Lehde dient noch heute als Friedhofskapelle.

Der Bau der heutigen St. Matthäi-Kirche ist 1457 begonnen worden; siehe die Sandsteinplatte auf der Südseite mit der nur noch teilweise leserlichen Bauinschrift. Der Turm ist in seinem Kern wahrscheinlich etwas älter. Unter den zahlreichen Bränden, die Gronau im Laufe der Jahrhunderte heimsuchten, haben Kirche und Turm schwer zu leiden gehabt. 1522 brannte die Turmspitze ab; sie wurde 1542 in geringerer Höhe erneuert. Nach dem großen Brande von 1703 wurden an Turm und Kirche abermals umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten nötig; die Außenwände der Kirche wurden erhöht, und die drei Schiffe erhielten ein Flachtonnengewölbe in Holzschalung. Die Arbeiten am Turm wurden erst 1721 abgeschlossen, wie aus einer 1804 im Turmkopf gefundenen Urkunde hervorgeht. Mitte des 19. Jahrhunderts war die Kirche so baufällig geworden, daß man allen Ernstes an Abbruch und Neubau dachte. Es ist vor allem das Verdienst der Senatoren Pape und Möhle gewesen, daß das Gotteshaus nicht abgebrochen, sondern umgebaut wurde: 1856—59 hat die Kirche ihre heutige Gestalt (dreischiffige neugotische Hallenkirche) erhalten durch den Hannoverschen Architekten Tochtermann nach Plänen des Oberhofbaudirektors Laves. Gleichzeitig wurde der größte Teil der Innenausstattung der Kirche erneuert: Altartisch, Kanzel, Gestühl, Taufbecken, Orgelempore. Unter den älteren Teilen verdient besondere Erwähnung der große Flügelaltar, ein Kunstwerk aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts. Der eichene Schrein hat eine Höhe von mehr als 2 Metern und ist bei geöffneten Flügeln etwa 7 Meter breit. Schrein und Flügel-Innenseiten sind mit plastischen, 0,80 m hohen Figuren besetzt. In der Mitte findet sich eine Darstellung der Marienkrönung. Nach links hin stehen 7 Apostel und der hl. Godehard, nach rechts hin 5 Apostel, der Apostel Paulus und die Heiligen Jodokus und Bernward. Die Sockelzone zeigt in Rundmedaillons die Büste von neun Propheten und König David. Die Rückseiten der Altarflügel zeigen zwei Tempera-Gemälde: rechts eine Kreuzigungsgruppe; links Christus als Weltenrichter. Nach einer alten Überlieferung hat der Altar ursprünglich als Kreuz- oder Laienaltar in der Godehardikirche zu Hildesheim gestanden

und soll 1706 durch Kauf oder Schenkung nach Gronau gekommen sein. — In einer Nische der südlichen Chorwand über der Sakristeitür ist eine wertvolle Kreuzigungsgruppe angebracht. Die über 1 m hohen Figuren (Christus, Maria und Johannes) sind in Lindenholz geschnitzt und stammen nach dem Urteil von Kunstkennern aus einer Hildesheimer Werkstatt um 1520.

Nach dem Umbau der Kirche wurde auch die alte, stark verfallene Orgel durch eine neue ersetzt, ein Werk des damals in Elze ansässigen Orgelbauers Philipp Furtwängler. Die Orgel gehört mit ihren jetzt 58 Registern auf drei Manualen und Pedal zu den größten der hannoverschen Landeskirche. 1936 wurde sie durch das Landeskirchenamt unter Denkmalschutz gestellt.

Der hohe, massige Kirchturm von St. Matthäi ist Eigentum der Stadtgemeinde. Dies eigenartige Besitzverhältnis kommt in Niedersachsen auch sonst vor, und man braucht daraus nicht unbedingt zu schließen, daß der Turm ursprünglich als Wehrturm gedient habe. Über einer quadratischen Grundfläche erhebt er sich in vier Geschossen, die leicht gegeneinander abgesetzt sind. Der Turmhelm, der 1933 eine Kupferbedachung erhielt, wird in seinem Hauptstück durch eine sechzehneckige sog. Laterne gebildet, an deren Westseite in einem Ausbau die Schlagglocken der Turmuhr untergebracht sind. Von den drei Bronzeglocken des Geläuts, die 1886 von Radler in Hildesheim gegossen worden waren, fielen die beiden kleineren dem ersten Weltkriege zum Opfer; sie wurden 1922 durch Stahlglocken ersetzt. Im zweiten Weltkriege mußte auch die große Bronzeglocke abgeliefert werden. 1955 trat an ihre Stelle ebenfalls eine Stahlglocke, von der Stadt Gronau angeschafft; gleichzeitig wurde die kleinere der beiden früheren Stahlglocken, deren Klang nicht ganz einwandfrei war, gegen eine neue ausgetauscht, deren Kosten durch Spenden der Gemeinde gedeckt wurden. So hat nun die Kirche wieder ein schönes, volles Geläut.

Nach dem letzten Kriege entschloß sich der Kirchenvorstand, die eine Hälfte des Ergeschosses im zweiten Pfarrhause zu einem Gemeindesaal auszubauen; er tut nun schon jahrelang der Gemeinde als Versammlungsraum gute Dienste.

Die Begräbnisstätte der evangelischen Gemeinde hat ursprünglich um die St. Matthäi-Kirche gelegen, wo noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts die sog. Mietsleute, die keine Bürger waren, bestattet wurden. Die Gronauer Bürger hatten ihre Erbbegräbnisse in der Umgebung der alten Kapelle des wüsten Dorfes Lehde. Heute ist dort der allgemeine Friedhof für die Matthäi-Gemeinde. Die Lehder Kapelle, ursprünglich ein romanischer Bau, ist bei ihrer Instandsetzung 1877 völlig umgestaltet worden. Auch die Innenausstattung stammt aus dieser Zeit. An den Außenseiten der Nord- und der Ostwand sind eine Anzahl alter Grabsteine angebracht, darunter die des Rektors Crusius († 1648) und des Pastors Otto († 1783), die in der Kapelle ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten.

Im Mittelalter und auch noch in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit hat Gronau häufig unter verheerenden Seuchen zu leiden gehabt. Noch während des Dreißigjährigen Krieges, besonders in den Jahren 1625 und 26, sind nach Ausweis der Kirchenbücher Hunderte seiner Einwohner der Pest

zum Opfer gefallen. Am gefürchtetsten war die Lepra (Aussatz), die vom Orient eingeschleppt war und deren Gefährlichkeit eine sofortige Absonderung der Erkrankten erforderlich machte. So entstand vor dem Nord-eingang der Stadt im freien Felde ein Heim für Aussätzige, die Stiftung „St. Georg und zu den vierzehn Nothelfern“. Bei einem solchen Heim wurde auch stets eine Kapelle errichtet, in der von einem oder auch mehreren Geistlichen Gottesdienste gehalten und die Kranken und Sterbenden betreut werden sollten. Das Jahr der Stiftung war vielleicht 1439. Das damals errichtete Hospital hat im 18. Jahrhundert einem zweistöckigen Fachwerkbau Platz gemacht, der bis in die jüngste Vergangenheit unbemittelten, alleinstehenden Frauen als Altersheim gedient hat. Die gotische Georgs-Kapelle stammt aus dem 15. Jahrhundert. Nach dem letzten Kriege hat die Evangelische Gemeindejugend sich in der unbenutzt dastehenden Kapelle ein Heim eingerichtet.

Kirchlicher Wegweiser: Gronau

Pfarramt: 1. Pfarrstelle: Pastor Hilmar Deichmann, Fernsprecher 238. 2. Pfarrstelle: z. Zt. unbesetzt. Seelsorge im Johanniter-Krankenhaus: Sup. a. D. Johannes Schwietering, Fernsprecher 655. Gemeinédiakon: z. Zt. unbesetzt. *Kirchenvorsteher:* Hofmeister Meyer, Prokurist Hoppe, Kaufmann Such, Konrektor Piep, Lagerverwalter Meyer, Tischler Rössing, Dipl.Ing. Waag, Mittelschullehrer Dittmann. *Organist:* Konrektor Piep. *Rechnungsführer:* Prokurist Hoppe. *Kirchendienst:* Gärtner Brockmeyer. *Friedhofsgärtner:* Albert Klingeberg. *Kirchenkreis-Fürsorgerin:* Sprechstunde jeden Dienstag 15—18 Uhr für Gronau und die umliegenden Gemeinden im 1. Pfarrhaus. *Gottesdienst:* 9.30 Uhr; in der Lehder Kirche am 2. Pfingsttag, Sonntag nach Johannis und Ewigkeitssonntag um 14 Uhr. Kindergottesdienst: 11 Uhr. *Abendmahl:* Passionszeit, Adventszeit, Erntedankfest, 2. Weihnachtstag, 2. Ostertag sowie an jedem 1. Sonntag im Monat. *Passionsgottesdienst:* Mittwoch. *Konfirmandenunterricht:* Dienstag und Freitag. *Bibelstunden:* jeden Freitag. *Männerabend:* 3. Mittwoch im Monat. *Frauenabend:* 2. und 4. Mittwoch im Monat. *Frauenmissionskreis:* 3. Mittwoch im Monat. *Jugendkreis, Gebetskreis, Singkreis, Posaunenchor, Kinderstunde* s. Anschlagkasten. *Kirchenchor:* Dienstag. Leiter: Organist Piep.

die alte Kirche eingebaut worden war, wurde beim Neubau übernommen und vergrößert. Sie diente der singenden Gemeinde, bis 1904 eine neue, die jetzige Orgel eingebaut wurde. Der alte, niedrige romanische Kirchturm erhielt 1889 die weithin sichtbare, hoch gen Himmel ragende schlanke Spitze (Turmhöhe 54 m), das bekannte Wahrzeichen von Eime.

Ein wertvolles Kunstwerk besitzt die Kirche in ihrem Flügelaltar. Er stammt aus der Zeit um 1520, wohl aus einer Hildesheimer Werkstatt, wo Meisterhand die Figuren aus Lindenholz schnitzte. Aus der betonten Mittelstellung der betenden, schmerzhaften Mutter Jesu spricht spätmittelalterliche Marienverehrung. Besonders die Darstellung des Leidensweges Christi ist auch für die evangelische Gemeinde wirkliche Verkündigung biblischer Botschaft. Unter den Heiligen zeigen die Seitenflügel auch Jakobus den Älteren, den Schutzpatron dieser Kirche, dessen Enthauptung außerdem auf der Rückseite des linken Flügels im unteren Gemälde dargestellt ist. Diese Hervorhebung des Jakobus scheint die Behauptung zu bestätigen, daß der Altar in vorreformatorischer Zeit eigens für diese Kirche geschaffen und erworben wurde. Nach einer anderen Ansicht soll er im 18. Jahrhundert von der Hildesheimer Jakobikirche käuflich erworben worden sein. Das Kunstwerk zieht immer wieder Kenner und Freunde von weither wie aus dieser Gemeinde zu stiller Betrachtung und freudiger Bewunderung an.

Kirchlicher Wegweiser: Eime

Pfarramt: Pastor Adolf Hosemann, Fernsprecher Gronau 230. *Kirchenvorsteher:* Karl Engel, Erich Brunotte, Otto Drawe, Ernst Heuermann, Robert Schmidt. *Organist und Lektor:* Hauptlehrer Hans Duckstein. *Kirchendienst:* Frau Anna Birkholz. *Totengräber:* Waldemar Kanngießner. *Gottesdienst:* 10.30 Uhr, am 2. Sonntag im Monat 9 Uhr. *Kindergottesdienst:* 13.30 Uhr alle 14 Tage. *Kinderlehre:* 9.30 Uhr. *Taufen:* nach Vereinbarung. *Abendmahl:* Passionszeit, Bußtag, Volkstrauertag, Ewigkeitssonntag, Alten-Abendmahl vor der Ernte. *Passionsgottesdienst:* Donnerstag 19.30 Uhr. *Konfirmandenunterricht:* Dienstag und Donnerstag. *Männerkreis* und *Frauenkreis* alle 14 Tage. *Posaunenchor, Jungenschaft, Mädchenkreis, Singschar* jede Woche.

Sehlde

Zahlreiche Bodenfunde bezeugen das Vorhandensein einer dorffartigen Siedlung auf Sehlde Boden schon zur Steinzeit. Seit nach 1250 kommt Sehlde in Urkunden unter verschiedener Schreibweise vor: Sevelt, Sevelde, Sehllem, Sehelde, Selde. Ofters erscheint es in Beziehung zum Kloster Wülfinghausen, zu den Edelfreien von Homburg und den Grafen von Spiegelberg. Seit der Gründung von Burg, Vogtei und Amt Lauenstein gehörte es diesem zu. In der kaiserlosen Zeit wie in den langen Zeiträumen, in denen die deutsche Königsgewalt schwach war, Krieg und Fehdewesen blühten, wurde auch das in Richtung Benstorf diesseits der Saale gelegene Nachbardorf Reinlevesen wüst und versprengt, der größte Teil der Einwohnerschaft von Sehlde aufgenommen. Der mittelalterliche Topf im alten Sehlde Dorfwappen erinnert an das Edelfhofgeschlecht von Grapendorf und dessen Wappen, dazu der noch heute grüßende Spruch über Toreinfahrt und Hauseingang: Domine, nos in pace conserva! („Herr, bewahre uns in Frieden!“).

Sehlde gehörte zum Pfarrbezirk Elze, der wohl schon in katholischer Zeit als zu groß empfunden wurde, da die Außendörfer über Vernachlässigung, Versäumnisse und weite Entfernung sich beklagten. Darum wurde 1543 bei der Einführung der Reformation das damals große Dorf Sehlde sofort selbständige Kirchengemeinde, die als verbundene Muttergemeinde zusammen mit Eime ein gemeinsames Pfarramt erhielt. Die Verbindung zu Elze blieb noch lange z. B. darin deutlich lebendig, daß der Pastor von Eime-Sehlde möglichst alle 14 Tage einmal in Elze predigen sollte. Und die Sehlde ihrerseits gingen lange Zeit an den hohen ersten Festtagen in die Eimer Kirche, die als Mutterkirche galt. Die gute Verbindung der Sehlde mit der Kirche zu Eime bewährte sich 1732, als die Sehlde Altarleute das Bauholz zum Neubau der Eimer Kirche (aus dem Weserbruch?) heranzufahren. Beide Gemeinden waren es gewohnt, Freude und Leid miteinander zu teilen. Im 30jährigen Kriege lagerte Piccolomini mit kaiserlichen Truppen eine Zeitlang in der Sehlde Feldmark — für die Evangelischen eine furchtbare Bedrängnis! Nach den napoleonischen Kriegen besserten sich die Verhältnisse für die bäuerliche Bevölkerung durch die Ablösung der Hand- und Spanndienste sowie der Zehntpflichten, auch infolge der Überwindung der Dreifelderwirtschaft und Verbesserung der Bauungsmethoden. Sehlde hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch 12 Vollmeier, 24 Kötner und 6 Bödener neben dem 300 Morgen großen Edelfhof. Innere Nöte mögen im 19. Jahrhundert zur Umschichtung des Dorfes geführt haben. Die Sehlde Kirche, entweder Johannes dem Täufer oder als Liebfrauenkirche der Maria geweiht, reicht mit ihrem ältesten Teil (Turm) bis ins 13./14. Jahrhundert zurück. Einst war es eine gotische Kirche, einschiffig, aus Bruchsteinen gebaut. Ein Umbau im Jahre 1770 gab ihr die heutige Gestalt. Das Altarbild stammt aus der Zeit vor 1600 und ist als Darstellung der Abendmahlseinsetzung auf drei Holzbretter gemalt. Diese wurden bei der letzten Neuausmalung der Kirche 1934/35

aufgefunden, wieder zusammengefügt, ausgebessert und als Altarbild wieder zu Ehren gebracht. Der Taufstein ist eine Stiftung mehrerer Familien aus der ersten Zeit des 30jährigen Krieges. Die Orgel dient dem Gesang der Gemeinde seit 1830.

Kirchlicher Wegweiser: Sehlde

Pfarramt: siehe Eime. *Kirchenvorsteher:* August Scheele, August Grupe, Friedrich Wilke, Karl Starkebaum, Fritz Thiesemann, Gustav Mallohn. *Organist:* Hauptlehrer Herbert Hennecke, Mehle. *Kirchendienst:* Frau Elfriede Bosum. *Totengräber:* Hermann Bosum. *Gottesdienst:* 9 Uhr, am 2. Sonntag im Monat 10.30 Uhr. *Kindergottesdienst:* alle 14 Tage 12.45 Uhr. *Kinderlehre:* anschließend an den Gottesdienst. *Taufen:* nach Vereinbarung. *Abendmahl:* Passionszeit, Bußtag, Volkstrauertag, Ewigkeitssonntag, Alten-Abendmahl vor der Ernte. *Passionsgottesdienst:* Mittwoch 19.30 Uhr. *Konfirmandenunterricht:* Freitag. *Frauenkreis* und *Frauenchor:* alle 14 Tage. *Posaunenchor* und *Jugendabend:* jede Woche.

Heil uns.

Napoleon der Tirann ist 1815 besiegt.

Dank dem Herrn.

Das Jahr der Theurung — 1816 — ist überstanden.

Preis und Ehre dem Allmächtigen,

der die evangelische Kirche bis zum dritten Jubelfeste 1817 gnädig erhielt.

Inscription auf der Glocke in Eitzum von 1817.

Nienstedt

Von welcher Seite man auch in das liebliche Despetal kommt, weithin ist die Kirche von Nienstedt mit ihrem Turm auf der Anhöhe zu sehen, malerisch umrahmt vom Pfarrhaus und vom Küsterschulhaus und dem Friedhof und eingebettet in das Grün der Tannen und Birken. Der Ort erscheint im Jahre 1174 zum ersten Male in einer Urkunde. 1210 unterschreibt der Hildesheimer Bischof auf seinem bischöflichen Hofe in Nienstedt eine Urkunde. In ihr wird der Priester Henricus erwähnt, der älteste bekannte Seelsorger von Nienstedt. So hat es also bereits um das Jahr 1200

in Nienstedt eine Kirche gegeben. Die heutige Kirche ist 1894/95 aus Backsteinen im neugotischen Stil erbaut worden. Die frühere Kirche war dem Andreas geweiht. Sie war baufällig geworden. Aus ihr stammen noch ein Kronleuchter von 1660, ein Kelch von 1695, zwei Altarleuchter von etwa 1630 und dann ein besonders wertvolles Kleinod christlicher Kunst, die Altartafel oder Predella aus der Zeit um etwa 1500, ein Altaruntersatz, dessen Aufbau sicherlich ein verloren gegangener Flügelaltar war. Diese Predella stellt die heilige Sippe als Sinnbild echt christlichen Familiengeistes dar. Wir sehen sechs Frauen auf einer Bank sitzen. Auf ihrem Schoß oder zu ihren Füßen sitzen oder spielen ihre Kinder und dahinter stehen ihre Männer. In der Mitte der Bank sitzt Marias Mutter Anna. Verlangend streckt sie ihre Arme nach dem Jesuskind aus, das neben ihr auf Marias Schoß zu sehen ist. Hinter der Mutter Anna stehen ihre drei Männer Joachim, Kleophas und Salomas. Nach der Legende ist Anna drei Mal verheiratet gewesen. Aus jeder Ehe entsproß eine Tochter Maria. Es sind die auch im biblischen Bericht erwähnten drei Marien. Nur sind ihre verwandtschaftlichen Beziehungen von der Legende gegenüber den Angaben des Neuen Testaments etwas geändert. Wir sehen auf der Altartafel zunächst Maria, die Frau Josephs, die Mutter des Herrn. Dann weiter Marias erste Halbschwester Maria Kleopha mit ihrem Ehemann Alphäus und zu ihren Füßen die vier Kinder Jakobus den Jüngeren, Joseph den Gerechten, Simon und Juda. Schließlich die zweite Halbschwester Maria Salome mit ihrem Mann Zebedäus und den Kindern Johannes und Jakobus dem Älteren. Umrahmt wird das Bild von Zacharias und Elisabeth mit Johannes, dem Täufer, auf der einen Seite und den Vorfahren Annas, sicherlich Ermin und Memelia samt ihrem Kind Servatius, auf der anderen Seite. In weiten Falten fallen die rotgrün, weißgelb und violett gefärbten Gewänder von den Schultern und enden in sanften Wellenzügen am Boden. Sie heben sich dabei von einer hügeligen Landschaft im Hintergrund wunderbar ab.

Eng angeschlossen nach Osten liegt das Bauerndorf Hönze mit seiner ehrwürdig alten Paulus-Kapelle und westlich 2 km ab das Bauerndorf Eitzum mit der größten Seelenzahl unter den drei Dörfern. Hier liegt die Martinuskirche. Hönze ist seit 1170 urkundlich bekannt. Es gehörte kirchlich ursprünglich zu Eberholzen. 1542/3 wurde es Nienstedt zugelegt. Die Pauluskapelle stammt aus der Zeit um das Jahr 1500. Der Altaraufbau hat ein Alter von etwa 300 Jahren. Die Kanzel ist etwas jünger. Eitzum wird 1022 zum ersten Male in einer Urkunde erwähnt. Die Martinskirche geht bis in die Spätgotik zurück, etwa 1450. Der Taufstein trägt die Jahreszahl 1611, die Kanzel 1584. Die Kirchen von Eitzum und Hönze sind vor einigen Jahren innen erneuert worden.

Kirchlicher Wegweiser: Nienstedt

Pfarramt: Pastor Wilhelm Marder, Fernsprecher Sibbesse 345. *Kirchenvorsteher:* Nienstedt: Hermann Meyer, Heinrich Meyer; Hönze: Otto Brinkmann, Friedrich Hansen, Heinrich Hartje; Eitzum: Karl Bennecke, Heinrich

LEBENSMITTEL · EISENWAREN · KOHLEN

Adolf Helmer

GEGR. 1849 · ELZE · RUF 236

Gebr. Jablonowski

■ Installateur- und Klempnermeister ■

Elze/Hann. Hauptstr. 38 · Ruf 264

An- und Verkauf von Grundbesitz

FRITZ REHM

Immobilien · Elze/Hann.

Hermann Kaune

INH. EBERHARD NIPPER

Kupferschmiede · Rohrleitungsbau · Klempnerei · Installation · Heizungsbau

Elze/Hann., Fabrikstraße 6

Gronau/Hann., Hauptstraße 114

Biels Gasthaus, Elze

Inh. Heinrich Schulte

Hauptstraße 43 · Fernsprecher 403

Dragerie Jürgens

■ FOTO ■ KOSMETIK

Elze / Hann.

SPAREN BRINGT GOLDENE FRÜCHTE

Spar- und Darlehnskasse

E. G. M. B. H.

M E H L E

GARTENBAUBETRIEB

Ernst Evers

MEHLE (Hannover) · Ruf Elze 332

Hugo Ketelhut · Gartenbaubetrieb

Blumen · Binderei · Gemüse · Mehle 190 · Fernsprecher Elze Nr. 606

TEXTILWAREN kauft man schon seit Jahren gut und preiswert bei

R. Zach & Co. • Elze/Hann.

BAHNHOFSTRASSE 31 • FERNSPRECHER 234

ERWIN KUHN

vorm. Fr. Ludwig
Zimmermeister
ELZE/Hann.

Capital - Lichtspiele

■ das Haus der guten Filme ■

ELZE/HANN.

Hauptstr. 1 • Ruf 404



DIPL.-ING. WALTER KLEINSORGE

MOTOREN - PRÜFSTÄNDE

ELZE/HANN.

HEINRICH HÄRKE

SCHLOSSEREI

Elze/Hann. • Ruf 429

Artur Demby

Erd- u. Feuerbestattungen

Elze/Hann. • Hauptstr. 36 • Ruf 582

Blumen für Freud und Leid • Fleurop-Dienst in alle Welt • Gartenbaubetrieb

Bruns-Schwenker

Elze/Hann. • Saaledamm 2 • Ruf 228

Kaufhaus Hinrich Wulff

INH. LUDWIG HAGE

Textilwaren und Fertigung

Elze/Hann. • Fernsprecher 263

MÖBELHAUS

OTTO WARBECK

Elze/Hann. • Hauptstr. 24 • Ruf 291

Maschinenschlosserei Wilhelm Rien

ELZE/HANN. • LOWENTORSTR. 5 • RUF 294

Kürschnermeister • Hüte • Mützen

Fritz Steins

Elze/Hann. • Bahnhofstraße 28

Wäscherei Frieda Mund

Elze/Hann. • Löwentorstr. 6 • Ruf 573
holt u. bringt auf Wunsch Ihre Wäsche
zum Waschen • Schleudern • Trocknen u.
Mangeln



ELEKTRIZITÄT

DIE MODERNE ENERGIE DURCH DIE

Überlandwerk Leinetal

G. M. B. H. • GRONAU I. HANN.

Seit 1818

»Der gute Korn«

Mahlerter Cabinet

H. Rühmekorf

MAHLERTEN

BESTATTUNGSWESEN

OTTO BRANDT

TISCHLERMEISTER

- Erd- und Feuerbestattung
- Überführungen von und nach auswärts mit eigenem Leichenwagen

Nordstemmen, Hauptstr. 61, Ruf 420

TREU ZUR HEIMAT

Im gemeinnützigen Dienst aller Berufe und Betriebe

KREISSPARKASSE ALFELD/LEINE

*Überall,
wo viele Menschen*

zusammenkommen, in Kinos, Theatern,
Verkehrsmitteln, bei der Arbeit, schützt
FORMAMINT vor Ansteckung -
Erkältung, Halsentzündung, Grippe und
anderen Infektionskrankheiten - , denn
FORMAMINT vernichtet Bakterien und
Viren. - 20 Tabletten DM -,95 in allen
Apotheken und Drogerien.

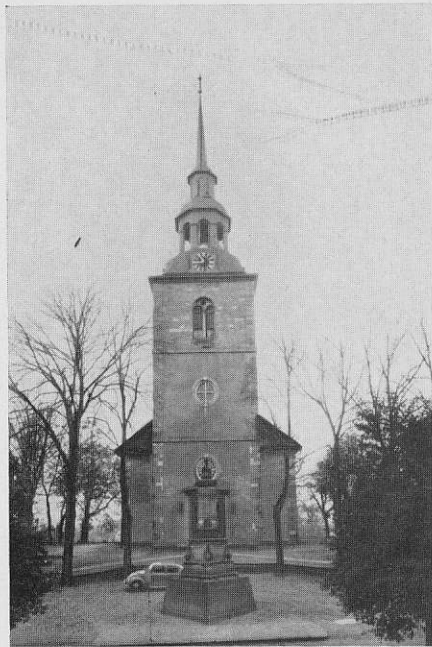
Maßmann & Gödeke

G. M. B. H.

ELZE (HANN.)

Fernsprecher 352

Specialfabrik für Konservendosen



Peter-
und
Paul-
Kirche
1744—1750

Elze



Altar
1825

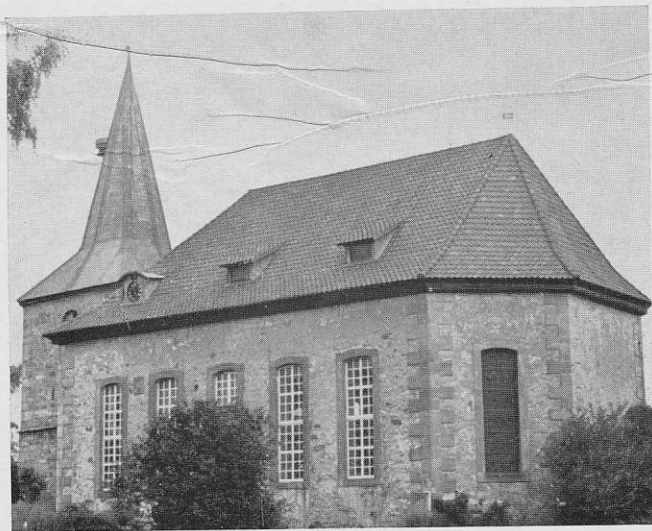
Elze



Superintendentur 1955



Gemeindehaus 1914



Turm
1569

Schiff
1773

Mehle

Urbanskirche



Sehlde

Kirche
Johannes
des Täufers
etwa 1350